

ÜBERSICHT ÜBER VERSCHIEDENE TYPEN

Der Markt für PFD ist groß und unübersichtlich. Wir geben eine Übersicht über die wichtigsten Typen.

Da die **Bezeichnungen** nicht genormt sind, kann nicht immer klar zwischen den verschiedenen Typen unterschieden werden.

Automatikwesten

...sind aufgrund der relativ häufigen Wasserkontakte völlig ungeeignet.



Rettungswesten

...werden von uns für Kinder unter 30 kg vorgehalten, die über kein eigenes PFD verfügen.

Die klassischen orangefarbenen Westen sind zwar ohnmachtsicher, schränken aber durch ihren Kragen die Bewegungsfreiheit ein. Daher sind diese Westen für Personen ab 30 kg nicht empfohlen.



Es gibt hunderte **Hersteller** und noch viel mehr Modelle. Neben den verschiedenen Typen unterscheiden sich die PFDs durch Statuswert (Marke oder No-Name), Farbe und Sonderausstattung wie Taschen oder Reflektoren.

Schwimmwesten

...bieten zwar keinen hundertprozentigen Schutz gegen Ertrinken, dafür sind diese PFDs, die für verschiedenste Wassersportarten vertrieben werden, deutlich praktischer, da sie mehr Bewegungsfreiheit bieten.



Der Hersteller empfiehlt diese Westen meist für Binnengewässer in Ufernähe.

Regattawesten

...sind speziell auf die Bedürfnisse von Seglern ausgelegt. Der Auftrieb beträgt meist 50 Newton, der Schnitt ist so, dass die Bewegungsfreiheit optimal ist und die Weste bei Kenterungen nicht hochrutscht. Dieser Typ PFD wird in der Regel von uns empfohlen.



Mindestens sollte die Weste der Auftriebsklasse „50 N“ der Norm EN ISO 12402-5 entsprechen.

Es gibt verschiedene **Verschlusstypen**. Klettverschlüsse und Schnallen sind einfacher zu bedienen, als Bänder, die jedes mal zugeknötet werden müssen.

RETTUNGSWESTE? SCHWIMMWESTE? REGATTAWESTE?



HANDREICHUNG ZUR WAHL EINES PERSÖNLICHEN AUFTRIEBSMITTELS



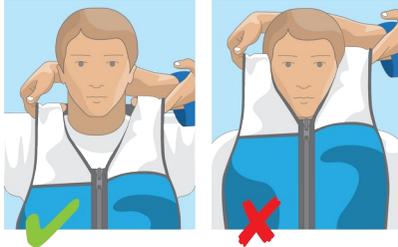
WOZU DIESE HANDREICHUNG?

Unsere Ausbilder werden immer wieder von Teilnehmern oder deren Eltern um Hilfe bei der Auswahl eines persönlichen Auftriebsmittels, also einer Schwimm-, Regatta- oder Rettungsweste, kurz PFD (personal flotation device) gebeten.

Diese Handreichung bezieht sich auf das sportliche Jollensegeln im Jugend- und Erwachsenenbereich.

TIPPS ZUR AUSWAHL

Die Weste muss gut passen: Wenn sie im Wasser erst unter den Ohren hängen bleibt, erfüllt die Weste ihren Zweck nicht. Insbesondere



für Kinder bis 14 Jahre bietet sich eine Weste mit Schrittgurt an, dieser verhindert ein Hochrutschen.

In PFDs kann man nicht hereinwachsen: Insbesondere bei Kindern wird oft eine Nummer größer gekauft, „der Lütte wächst ja rein“. Aber Auftriebswesten schützen nur, wenn sie passen! Wer nicht alle paar Jahre Geld ausgeben möchte oder kann, sollte eher auf gebrauchte Westen setzen.

Es lohnt oft, Eltern größerer Kinder des Vereins zu fragen, ob sie noch die alte Weste ihres Kindes rumliegen haben.

Einfach mal ins Wasser springen: Es ist auf jeden Fall sinnvoll, die Weste vor ihrer „Indienststellung“ praktisch auszuprobieren. Das gibt Auskunft darüber, ob die Weste passt und steigert das Vertrauen in die Ausrüstung.

Bunte Farben sorgen für eine bessere Sichtbarkeit im Wasser und helfen, die Weste wiederzufinden.

Teuer heißt nicht unbedingt besser: Im Grunde genommen tun alle PFDs das gleiche: schwimmen. Teure Westen heben sich meist nur durch ein anderes Design oder einen Markenschriftzug von den günstigeren Modellen ab. Die Idee, nicht an der Sicherheit zu sparen ist richtig, allerdings gibt es funktionale Modelle für rund 35 Euro.

Sicherer heißt nicht gleich sicherer: Auch, wenn ein Rettungsweste sicherer erscheint als eine Regattaweste, ist es mit ihr beispielsweise deutlich schwieriger, ein gekentertes Boot aufzurichten. Rettungswesten versuchen ständig, den Träger auf den Rücken zu drehen, außerdem bleibt man mit dem Kragen gerne am Baum hängen.



TIPPS ZUM GEBRAUCH

Immer anziehen: PFDs helfen nur, wenn sie auch getragen werden.

Geschlossene Gesellschaft: Alle Verschlüsse müssen zu sein, die Weste muss außerdem jedes mal so eingestellt werden, dass sie eng anliegt.

Pflege ist alles: Nach Wasserkontakt (insbesondere Salzwasser) sollte die Weste mit Leitungswasser abgespült werden. Danach muss sie durchtrocknen, sonst entsteht Schimmel.

Richtig lagern: Die Weste sollte vor Sonneneinstrahlung geschützt und trocken gelagert werden.

Beschriften: Name und Telefonnummer gehören mit einem wasserfesten Stift auf's PFD geschrieben.

Nichts ist für immer: Wenn die Weste sichtbare Beschädigungen aufweist, muss eine neue her.

Die Weste ist kein Sitzkissen: Westen bestehen aus Schaumstoff und verlieren durch Druckbelastung ihren Auftrieb. Daher niemals auf die Weste setzen oder stellen oder sie als Landungssicherung nutzen.

Andere nützliche Informationen sind auf unserer Homepage svgs-hamburg.de bereitgestellt.

Mehr zum Thema PFD findet sich unter wearalifejacket.com.



Wenn ich über's Wasser laufe, dann sagen meine Kritiker, nicht mal schwimmen kann er. ~ *Berti Vogts*

BILDQUELLEN:

Automatikweste: uk.boats.com/boat-content/files/3-A-good-basic-150N-automatic-lifejacket.jpg **Schwimmweste:** watersafety.com/store/facility-equipment/images/z2012-Super-Soft-Life-jacket-Adult.jpg **Rettungsweste:** lifejackets.co.uk/images/products/large/18/kids-100n-orange-foam-lifejacket-3-sizes.jpg **Regattaweste:** secumar.com/wp-content/uploads/2016/06/Jump.jpg **Zeichnung:** <https://rnli.org/-/media/rnli/downloads/rnli-guide-to-lifejackets-and-buoyancy-aids.ashx?fd=true> **Personenfotos:** Archiv der SVGS